



Kinderkonferenz »KiKo«

04.05.2011

Von Hans Martin Hoyer

Wie die Kinderkonferenz begann

Noch nicht ganz im Schwabenalter, doch von den Gemeindetagen der Süddeutschen Jährlichen Konferenz nicht mehr wegzudenken ist die Kinderkonferenz, kurz »KIKO« genannt.

Hans Martin Hoyer blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Noch zwei Jahre, dann ist es so weit: Die KIKO im Süden wird 40 Jahre »jung«. Wie die KIKO entstanden ist, wer sie ins Leben gerufen hat und wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat, soll hier dargestellt werden. »Jung« ist und bleibt die KIKO, weil sie immer bemüht ist, an den Kindern und deren Art dranzubleiben – jedes Jahr immer wieder neu.

Die Kinder der Konferenzgemeinde wurden über viele Jahre (1968–72) in den Sonntagmorgengottesdienst der Konferenz mitgenommen. Die Kleineren (drei bis

fünf Jahre) konnten währenddessen in der Kinderbetreuung spielen und malen. Dass es jedoch den Älteren während der Ordinationsgottesdienste und Predigten der ehrenwerten Bischöfe mehr als langweilig geworden war, kann man sich leicht vorstellen. Heinz Dreilich, Laienprediger aus Herrenberg, Baden-Württemberg, und der damalige Sonntagsschulsekretär Pastor Walter Strenger erkannten den Missetand und entwarfen im Jahr 1973 einen detaillierten Plan für eine Kinderveranstaltung am Konferenzsonntag.

Und tatsächlich fand am 17. Juni 1973 die erste KIKO in Nürnberg statt. Die ersten KIKOs waren ansatzweise vom Stil der Sonntagsschularbeit geprägt. Es gab Lieder, sogar eine Band, eine ausführliche Geschichte für den inhaltlichen Teil und kleinere Bastelarbeiten für die restliche Zeit des Tages. Besonders Heinz Dreilich oder auch Pastor Gerhard Weidhaas waren die Erzähler der KIKOs, die mit ihrer Art die Aufmerksamkeit der Kinder fesseln konnten. Die Vorbereitung und Durchführung der KIKO lag schwerpunktmäßig im Verantwortungsbereich des damaligen Sonntagsschulrates. Erst im Laufe der Jahre wurden Mitarbeitende aus dem Bereich Jungschar mit integriert.

Ebenso, wie sich an vielen Stellen jener Zeit politische und soziale Veränderungen eingestellt hatten, so hat sich auch die KIKO weiterentwickelt. Am Ende seines Dienstes als Sonntagsschulsekretär übergab Pastor Walter Strenger 1979 bei der KIKO in Heilbronn auf dem Gaffenberg die Arbeit an den damaligen Jungscharsekretär Pastor Norbert Böhringer und an Pastor Reiner Stahl. Das Thema der KIKO lautete: »Weiterkommen durch Umkehr.«

Mit diesem Wechsel vollzog sich auch eine neue Zielorientierung der KIKO-Arbeit. »Die Kinder sollten unbedingt bei der KIKO dabei sein, weil sie das einfach klasse finden! Und die Familien mussten zur Konferenz fahren, schon allein wegen der Kinder«, verrät Pastor Norbert Böhringer. Die KIKO war also nicht Kinderprogramm für »mitgeschleppte Kinder«, sondern sie sollte »die« Jahresveranstaltung für Kinder werden – egal, was die Eltern zur Teilnahme an der Konferenz motivierte. Mit diesem Wechsel standen nicht nur andere Personen in der Verantwortung, sondern es gab auch neue Impulse auf dem Hintergrund eines moderneren Konzeptes. Die Begeisterung der Kinder, deren Freude am Miteinander, kindgerechte Inhalte, Kreativität in allen Facetten sowie Methoden und Arbeitsweisen und auch eine gewisse Erlebnisorientierung – das schrieb sich die neue Mannschaft auf ihre Fahnen.

Für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des KIKO-Sonntages trafen sich Verantwortliche aus den Jungschar- und Sonntagsschulräten an je einem Samstag. Die KIKO 1980 in Albstadt-Ebingen war die erste Veranstaltung mit diesem neuen Konzept. Thema: »Fünf Brote und zwei Fische – das wäre ja gelacht.« Während heute in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK) ungefähr 400 Kinder zur KIKO und miniKIKO kommen, konnte man damals bis zu

1.000 Kinder am Konferenzsonntag zählen.

Mit der Vereinigung der Süddeutschen und der Südwestdeutschen Jährlichen Konferenz (SWJK) zur SJK 2003 konnte die KIKO-Tradition des Südens noch einmal eine bereichernde Veränderung erfahren. Aus dem »Südwesten« wurde die »miniKIKO« mitgebracht. Diese Arbeit nahm die jüngeren Kinder von vier bis sechs Jahren in den Blick. Die »miniKIKO« fand im Jahr 2000 das erste Mal in Pforzheim unter der Federführung von Pastorin Cornelia Trick statt. Nach der Vereinigung der Konferenzen machte sich der ehemalige Referent für die Arbeit mit Kindern der SWJK, Pastor Klaus Schopf, als »miniKIKO-Mann« für die Interessen der »Kleineren« stark.

Heute gehören beide Altersgruppen, die Vier- bis Sechs- und die Sieben- bis 13-Jährigen zur Zielgruppe der miniKIKO und KIKO. Auch wenn immer wieder von der KIKO gesprochen wird, so sind doch jeweils beide Arbeitszweige gemeint.

Die KIKO findet in diesem Jahr am 22. Mai im redblue-Messezentrum Heilbronn statt. Das Thema lautet: »Komm und sieh!« Die Planungen und Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. In diesem Jahr werden Erwachsene, Jugendliche, Teenys und Kinder den Konferenzsonntag in einem Gebäude erleben. Leider sucht die KIKO jedes Jahr verzweifelt nach Mitarbeitenden – vielleicht meldet sich noch die eine oder andere beim Kinder- und Jugendwerk ...

Die Vorfreude ist groß und der Rückblick stimmt dankbar. Viele Menschen mit vielen Begabungen und großem Engagement haben sich für die Arbeit mit Kindern am Konferenzsonntag stark gemacht.

Hans Martin Hoyer

© 2019 - Evangelisch-methodistische Kirche